SCHLECKER

Minister blockiert

Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) gerät im Fall Schlecker in die Kritik. Insolvenzverwalter, die Gewerkschaft Ver.di, das Bundesarbeits- und -finanzministerium samt Landesregierung Baden-Württemberg versuchen derzeit, die Finanzierung für eine Transfergesellschaft für die 12 000 Schlecker-Beschäftigten zu sichern, die nach der Insolvenz entlassen werden müssen. Zwar signalisiert das Wirtschaftsministerium, einen Kredit der staatlichen Förderbank KfW in Höhe von etwa 71 Millionen Euro möglich zu machen. Aber nur, „wenn Baden-Württemberg zusammen mit den anderen betroffenen Ländern die volle Haftung übernimmt“, sagt Rösler. Das sei „zumutbar“ und „überfordert mit Sicherheit kein Land“. Normalerweise trägt der Bund das Risiko bei KfW-Krediten. Mit seiner Einschränkung riskiert Rösler Mehrkosten in Millionenhöhe: Sollten sich die Länder nicht auf eine Haftung einigen, dürfte die Transfergesellschaft scheitern. Stattdessen müssten die Beschäftigten ab April direkt Arbeitslosengeld beantragen. Das würde den Staat rund 130 Millionen Euro pro Jahr kosten – der Schaden wäre fast doppelt so hoch wie ein möglicher Kreditausfall. Rösler teilt aber „die Sorge um die Beschäftigten bei Schlecker, unter denen viele alleinerziehende Mütter und ältere Frauen“ seien.

ENERGIE

Neuer Rückschlag für Kraftwerk in Datteln

Das milliardenteure E.on-Kohlekraftwerk in Datteln steht offenbar vor dem endgültigen Aus. Seit über zwei Jahren ruhen die Baumaßnahmen wegen einer gerichtlichen Anordnung; E.on hatte gegen Planungs- und Baurecht verstoßen. Nun fällt auch noch die wohl wichtigste Begründung für das Kraftwerk weg. Der Düsseldorfer Stromriese hatte in der Vergangenheit argumentiert, dass Datteln speziellen Strom für die Deutsche Bahn AG liefere und die Versorgungssicherheit des Zugverkehrs ohne das Kraftwerk gefährdet sei. Wie aus Unterlagen des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministeriums hervorgeht, scheint dieses Problem jedoch weitaus geringer als bislang angenommen. So hat der E.on-Konkurrent Steag in einem Schreiben an das Ministerium angeboten, die mögliche Versorgungslücke kurzfristig mit eigenen Kraftwerksleistungen aus der näheren Umgebung schließen zu können. Die aufwendige Technik zur Einspeisung in das eigenständige Hochspannungsstromnetz der Bahn, heißt es in dem Steag-Schreiben, könne entweder aus Datteln übernommen oder kurzfristig beschafft werden. Genügend Kapazitäten stünden zur Verfügung. Das E.on-Kohlekraftwerk in Datteln gehört zu den modernsten Meilern Europas. Bis zum Baustopp im September 2009 hatte der Konzern bereits rund 1,2 Milliarden Euro investiert.

E.on-Standort Datteln

PHOTOWEB / ACTION PRESS

ABFALL

Zwangsabgabe auf Plastiktüten

Die Idee der EU-Kommission, Plastiktüten europaweit zu verbieten, hat einen Rückschlag erlitten. Eine interne Studie der Brüsseler Behörde kommt zu dem Ergebnis, dass Verbote sich zwar positiv auf den Umweltschutz auswirken würden, wohl aber „schwierige juristische Fragen aufwerfen“. Tragetaschen aus Plastik europaweit zu verbannen stehe im Konflikt mit den Regeln des EU-Binnenmarkts und dem internationalen Handelsrecht, heißt es in dem 133-seitigen Gutachten. Auch ein nationales Verbot einzelner Mitgliedstaaten sei nicht mit EU-Recht vereinbar, weil es „eine ungesetzliche Verzerrung des Markts“ darstelle. Zudem würde ein Verbot viele der rund 275 Produzenten von Plastiktüten mit ihren etwa 17 500 Beschäftigten in ihrer Existenz gefährden. Stattdessen sprechen sich die Autoren der Studie dafür aus, die unentgeltliche Abgabe der Tüten zu verbieten. Der Preis sollte so hoch sein, dass er die Arbeits- und Umweltkosten trägt. Zudem müsse er immer wieder erhöht werden, damit sich die Verbraucher nicht daran gewöhnten. Die Umweltexperten schlagen vor, ein europaweites Ziel zur Reduzierung von Plastiktüten festzulegen – ähnlich wie bei der Absenkung des Kohlendioxidausstoßes. So soll im Jahr 2020 jeder EU-Bürger im Durchschnitt nur noch 39 Plastiktüten im Jahr verbrauchen, das wären 80 Prozent weniger als 2010.

Passanten beim Shoppen

HECHTENBERG / CARO